

„Universität Vechta“

von

Universität Vechta

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Universität Vechta: Universität Vechta, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.),
Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2011,
www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/1601



Projektleitung
Prof. Dr. Yvette Völschow
Driverstraße 22
D-49377 Vechta
Tel.: 04441/15-536
yvette.voelschow@uni-vechta.de

Projektförderung
Landespräventionsrat Niedersachsen

Kriminologische Regionalanalyse (KRA) Landkreis Vechta 2010

Mitarbeit
Landkreis Vechta
(Herbert Winkel)
Polizeikommissariat Vechta
(Walter Sieveke)
Universität Vechta
(Wiebke Janßen, Marlene Helms
der Lehrstuhl für Landschaftsökologie)

Das Projekt

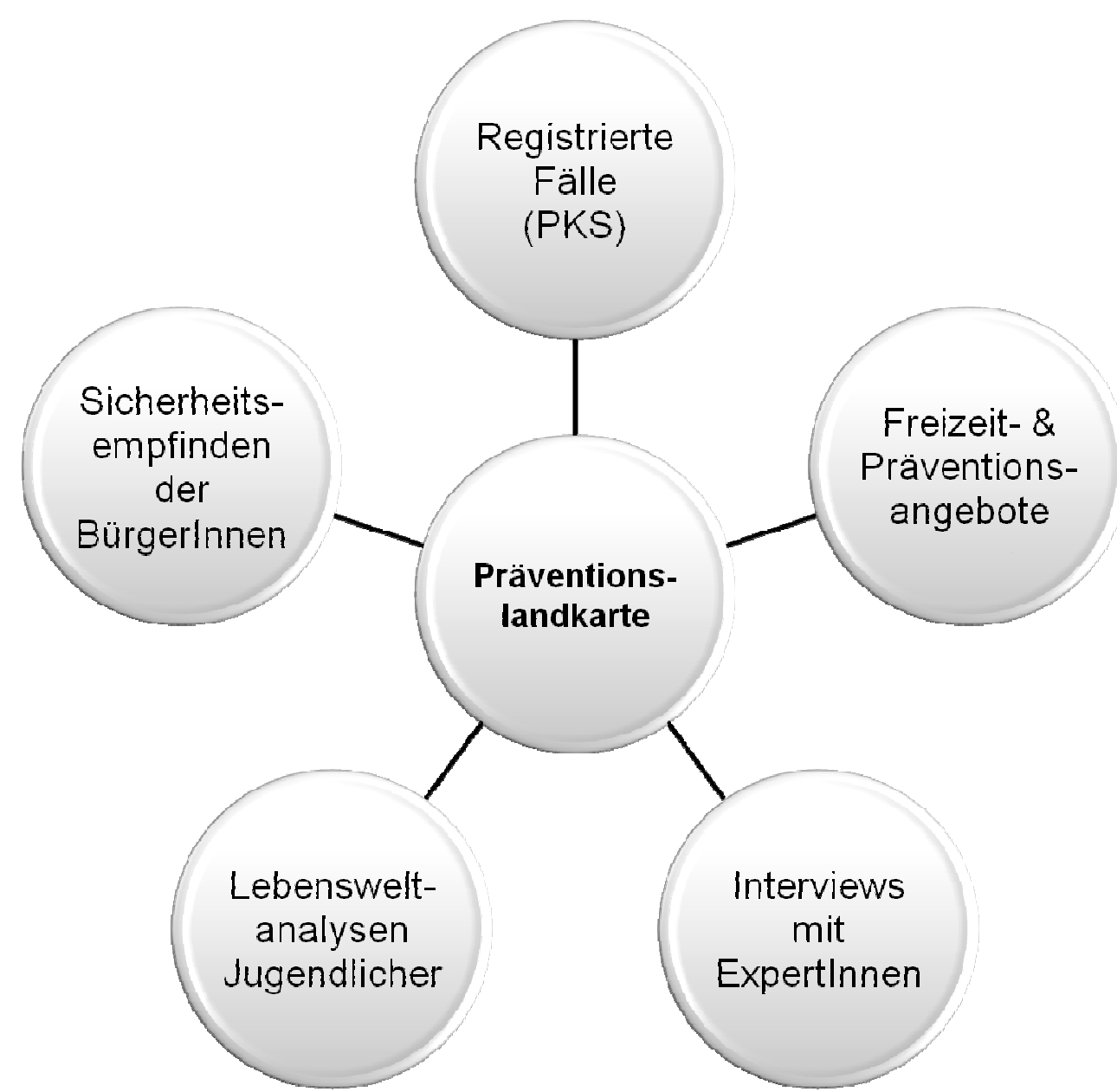
Die Kriminologische Regionalanalyse (KRA) für den Landkreis Vechta ist ein vom niedersächsischen Landespräventionsrat gefördertes Kooperationsprojekt zwischen dem Landkreis, dem Polizeikommissariat und der Universität Vechta, das mit dem Ziel durchgeführt wurde, eine Grundlage für die Planung kommunaler Präventionspolitik zu schaffen.



Ein besonderer Untersuchungsschwerpunkt galt dabei dem Themenkomplex Prävention im Zusammenhang mit Gewalthandlungen und -erfahrungen von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund im Vergleich.

Das Untersuchungsdesign

Wie in bisher keiner vergleichbaren kriminologischen Regionalstudie wurden im Sinne eines mehrperspektivischen Ansatzes insgesamt fünf Forschungsstränge bearbeitet; in einer Kombination aus quantitativen und qualitativen Methoden der Sozialforschung (vgl. Flick 2007).



• In einer **Hellfelddatenanalyse** wurden die in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) registrierten, zur Anzeige gebrachten Straftaten aufgearbeitet. Somit konnte z.B. ein Vergleich der Delikthäufigkeiten in den einzelnen Landkreismunicipalitäten sowie eine Betrachtung der zeitlichen Entwicklung des Straftatenaufkommens erfolgen.

• Ergänzend wurde eine **Dunkelfelduntersuchung** in Form einer **Bürgerinnenbefragung** durchgeführt. Neben Einschätzungen zu Kriminalitätsaufkommen und -entwicklung wurde vor allem das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung ermittelt. Durch die Erhebung in insgesamt 25 Untersuchungsquartieren konnten differenzierte Ergebnisse eruiert werden, die aufzeigen, an welchen Orten sich die Menschen im Landkreis am (un)sichersten fühlen und welche Delikte besonders befürchtet werden.

• Um gemäß des Untersuchungsschwerpunktes einen tieferen Einblick in die Themen Jugendgewalt und Prävention zu erhalten, wurden in qualitativen **Expert/inneninterviews** (vgl. Meuser/Nagel 2009) relevante Fachleute aus den Bereichen Sozialarbeit, Polizei und Justiz sowie Schule zu ihren Meinungen und Sichtweisen befragt. So wurden u.a. mögliche Ursachen für Jugendgewalt und Lücken bzw. Bedarfe im regionalen Präventionsangebot herausgestellt.

• Im Rahmen qualitativer **Lebensweltanalysen** wurden Erfahrungen, Handlungs- und Deutungsmuster von gewalterfahrenen Jugendlichen zwischen 14 und 27 Jahren mit und ohne Migrationshintergrund rekonstruiert, um u.a. Hinweise auf mögliche Ursachen für deviantes Verhalten zu finden.

• Zudem wurde eine Bestandsaufnahme aller **Freizeit- und Präventionsangebote** durchgeführt, die im Landkreis Vechta einen Beitrag leisten, kriminell, insbesondere gewalttätigem Handeln vorzubeugen.

Neben zahlreichen klassischen Darstellungsmethoden wurde zur Präsentation der Analyseergebnisse ein im Projekt entwickeltes internetbasiertes Geoinformationssystem – das sogenannte „**PreventionGIS**“ – herangezogen. Mithilfe kartographischer Darstellungen konnte somit ein direkter räumlicher Bezug zu den Ergebnissen hergestellt werden.

Zugang: <http://www.uni-vechta.de/prevention-gis>

Literatur

Bundeskriminalamt (BKA) (Hrsg.) (2010): Polizeiliche Kriminalstatistik Bundesrepublik Deutschland Berichtsjahr 2009. 57. Ausgabe. Wiesbaden.
Flick, Uwe (2007): Triangulation: Eine Einführung. 2. Auflage. Wiesbaden.
Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (LSKN): Bevölkerungsforschung. Stand: 31. Dezember 2009. Tabelle K1000014. [online] URL: <http://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/> [Stand 01.04.2011].
Meuser, Michael/ Nagel, Ulrike (2009): Das Experteninterview – konzeptionelle Grundlagen und methodische Anlage. In: Pickel, Susanne/ Pickel, Gert/ Lauth, Hans-Joachim/ Jahn, Detlef: Methoden der vergleichenden Politik- und Sozialwissenschaft. 1. Auflage. Wiesbaden. S. 465-479.
Rosenthal, Gabriele (2005): Interpretative Sozialforschung: eine Einführung. Weinheim/München.
Witzel, Andreas (2009): Das problemzentrierte Interview. In: Forum Qualitative Sozialforschung/Forum: Qualitative Social Research, Art. 22. [online] URL: <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/viewArticle/1132/2519> [Stand: 29.03.2011].

Ergebnisauswahl

Hellfelddatenanalyse

• Der Umfang der polizeilich registrierten Straftaten im Landkreis Vechta (Häufigkeitszahl/Straftaten pro 100.000 Einwohner) ist verglichen mit umliegenden Landkreisen (Cloppenburg, Diepholz) als durchschnittlich bzw. mit Blick auf das Land Niedersachsen und das Bundesgebiet als unterdurchschnittlich zu bezeichnen (vgl. Tab.1).

• Lediglich für vereinzelte Orte im Landkreis Vechta konnte eine Kriminalitätsbelastung oberhalb der Vergleichsgrößen auf Landes- und Bundesebene festgestellt werden (vgl. BKA 2010: 244f.); Gemeinde Goldenstedt (7.752), Gemeinde Holdorf (7.854) und Stadt Vechta (8.646) (vgl. BKA 2010; LSKN-Online, Tabelle K1000014, Zugriff am 10.02.2011; eigene Berechnungen).

• Mit Häufigkeitszahlen deutlich unter 4.000 waren die Gemeinden Visbek, Bakum und Dinklage besonders gering belastet.

• Im Hinblick auf den Untersuchungsschwerpunkt kann als äußerst positiv betrachtet werden, dass Kindern und Jugendliche (0-18 Jahre) im Verhältnis zu ihrem Anteil an der Bevölkerung im Landkreis Vechta als Tatverdächtige unter-

Tab. 1: Häufigkeitszahlen im Vergleich

	2005	2006	2007	2008	2009
BRD	7.747	7.647	7.635	7.436	7.383
Nds.	7.519	7.551	7.605	7.401	7.427
VEC	6.450	6.480	6.469	5.921	6.045
CLP	6.179	5.713	5.770	5.487	5.324
DH	5.903	6.037	5.862	5.612	6.107

Quelle: BKA 2010: 244 f.

proportional vertreten sind. Der Anteil minderjähriger Tatverdächtiger lag 2009 bei 16,6% an den Gesamtatverdächtigen; der Bevölkerungsanteil der Kinder und Jugendlichen im Landkreis Vechta betrug im selben Jahr 21,6%.

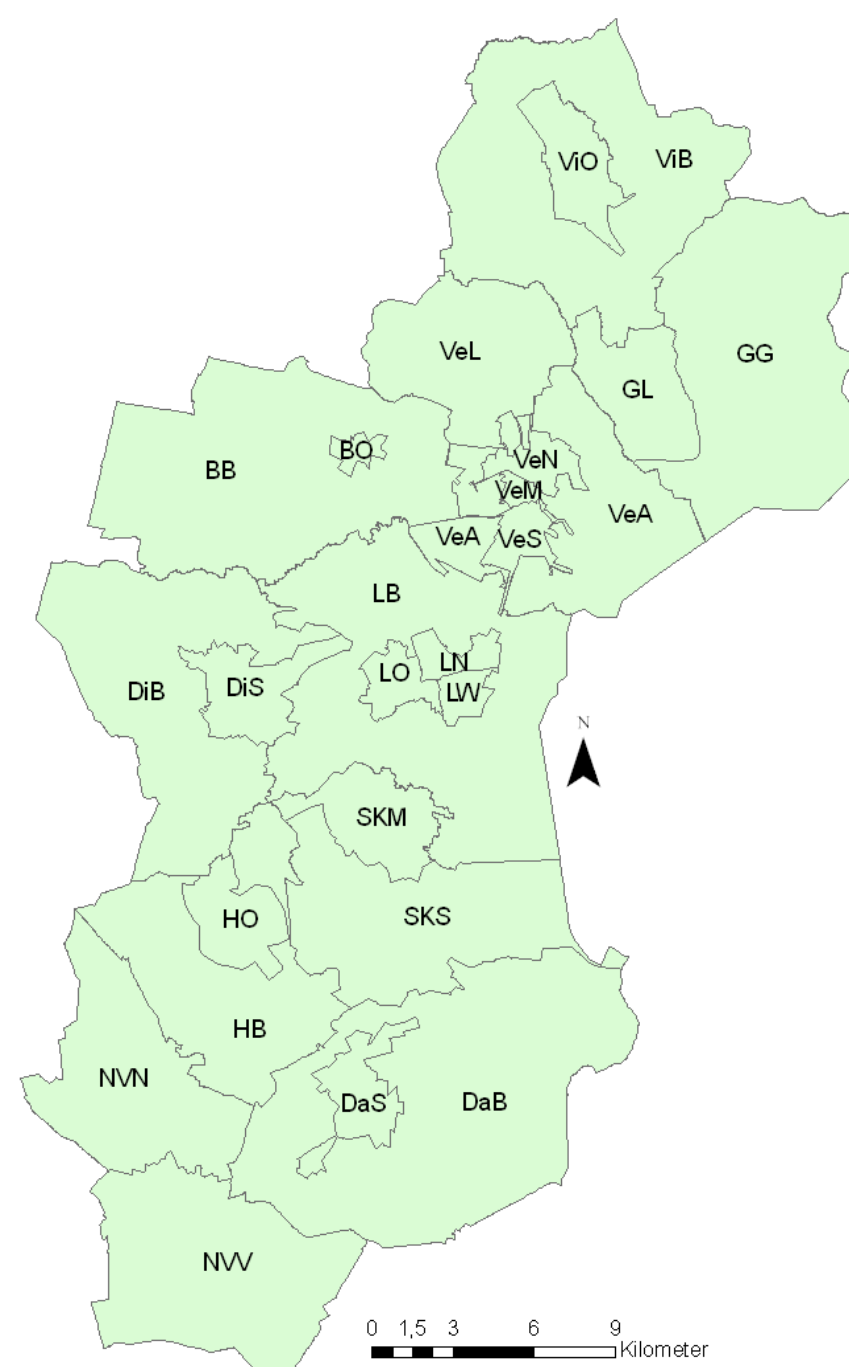
• Erwähnenswert ist außerdem, dass auch nichtdeutsche Kinder und Jugendliche im Landkreis weniger tatverdächtig werden als auf Bundesebene (LK Vechta 2,3%; bundesweit 2,7%) (vgl. BKA 2010: 73).

Bürger/innenbefragung

• An der 2010 in allen zehn Städten und Gemeinden des Landkreises Vechta durchgeführten Bürger/innenbefragung zum subjektiven Sicherheitsempfinden beteiligten sich 1.889 Personen über 14 Jahren. Das entspricht einem Bevölkerungsanteil von 1,4%.

• Die Befragten schätzen die Sicherheitslage im Landkreis Vechta mehrheitlich als sehr positiv ein. Kriminalitätsbezogene Unsicherheitsgefühle scheinen kaum verbreitet und treten allenfalls in einzelnen Quartieren (z.B. Goldenstedt Altgemeinde Goldenstedt, Holdorf Ort und Lohne Ost) und auch dort in abgeschwächter Form auf. Durchschnittlich zeigen 90,6% der befragten Bürger/innen im Landkreis keine oder nur eine niedrige Furcht vor Kriminalität und Viktimisierung.

• Es sind vielmehr Alltagsirritationen wie die regionale Verkehrsbelastung oder infrastrukturelle Mängel, die aber weniger das Sicherheits- als Wohlbefinden der Bevölkerung beeinflussen.



Zu den eher unerwarteten Ergebnissen der Untersuchung zählen, dass...

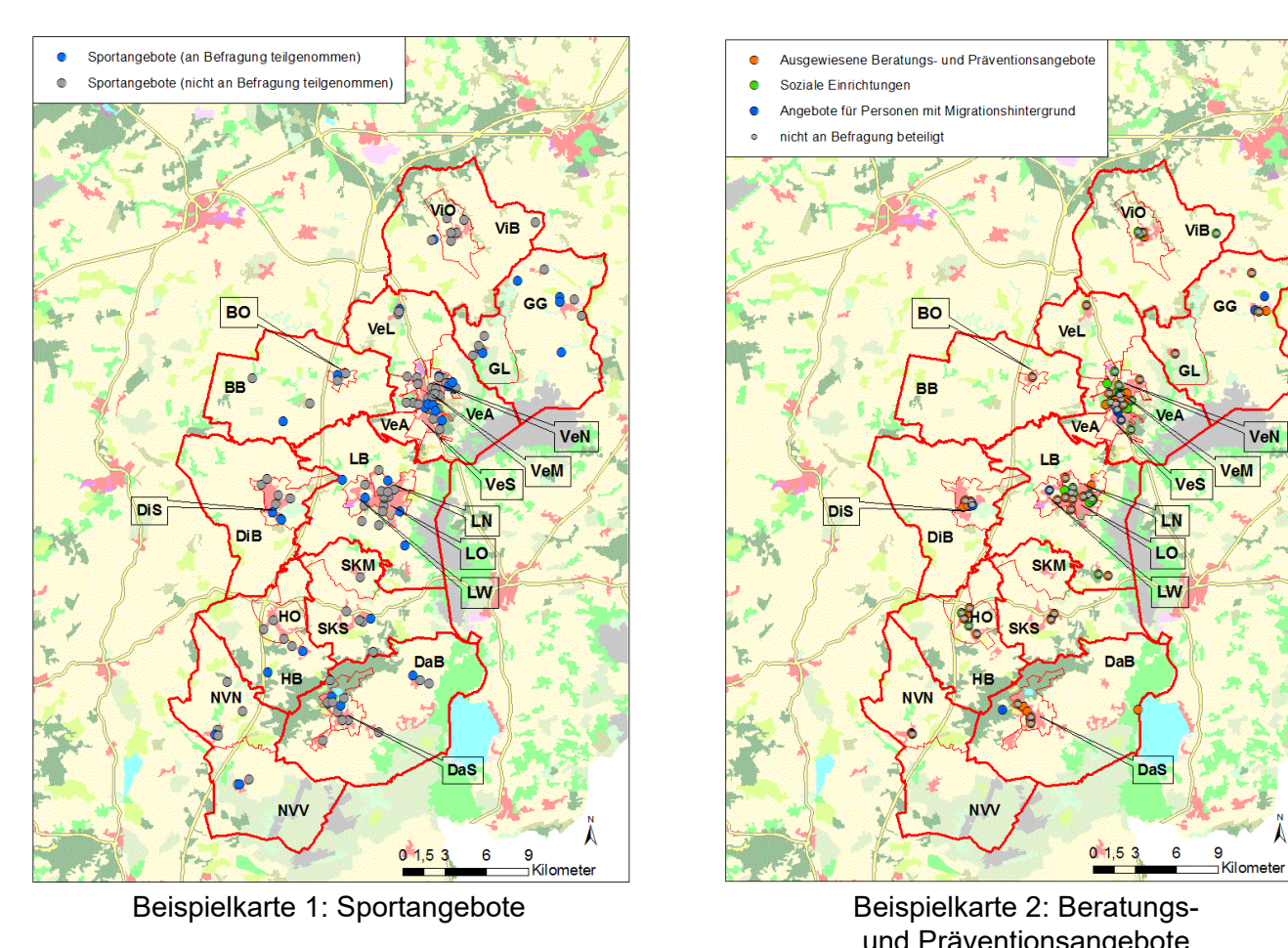
...ältere Personen im Landkreis nicht per se furchtsamer sind.

...sich Männer in einigen besonders ländlichen Quartieren tagsüber unsicherer fühlen als Frauen.

...Jugendliche in Gruppen offenbar viel häufiger als Bedrohung empfunden werden als sich durch die tatsächlichen Kriminalitätsbelastungszahlen begründen lässt.

Präventions- und Freizeitangebote

Der Landkreis Vechta verfügt derzeit über ein Angebot von ca. 800 universellen, selektiven und indizierten Präventionsmaßnahmen bzw. -programmen, die sich den Kategorien Sport, Freizeit, Beratung und Prävention, Schule und Bildung, Brauchtum und Kultur sowie kirchliche/religiöse Angebote zuordnen lassen und mithilfe eines Geoinformationssystems kartographisch dargestellt wurden.



Lebensweltanalysen Jugendlicher

13 junge Menschen mit Gewalterfahrungen im Alter zwischen 15 und 26 Jahren – mit und ohne Migrationshintergrund – wurden in narrativ-problemzentrierten Interviews (vgl. Witzel 2000; Rosenthal 2005) zu ihrem Lebensalltag befragt. Als Ergebnis wurden u.a. – unabhängig davon, ob die Interviewten über Migrationserfahrungen verfügten oder nicht – folgende Einflussfaktoren auf die Herausbildung devianten und delinquenten Verhaltens festgestellt:

• Mangelnde familiäre Aufmerksamkeit und Unterstützungsleistungen hinsichtlich schulischer, erzieherischer und emotionaler Belange.

• Dauerhaft unbefriedigtes Bedürfnis nach Anerkennung (innerhalb der Peergroup).

• Mangelhafte Einbindung in Vereinsstrukturen und andere organisierte Freizeitgestaltungsmöglichkeiten.

Perspektiven professioneller Akteur/e/innen

Zwölf Expert/inn/en aus Sozialarbeit, Polizei und Justiz sowie Schule wurden in leitfadengestützten Interviews zu ihren Meinungen und Sichtweisen zu Jugendgewalt und Prävention befragt. Folgende Ergebnisse konnten u.a. eruiert werden:

• Der Landkreis verfügt über ein quantitativ ausreichendes Präventionsangebot.

• Die Expert/inn/en fordern jedoch die Intensivierung folgender Aspekte: Partizipation (Entwicklung von Teilhabechancen und Handlungsalternativen), Prävention (frühzeitiges Agieren, Repression bei Mehrfach- und Intensivtättern) Sanktion (schnelleres Sanktionieren von Straftaten), Kooperation (stärkere Vernetzung), Transparenz (Zielgruppenorientierung, Niedrigschwelligkeit).